

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

für Canada \$1.00 für andere Länder \$1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einpaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Reklamierungen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet. Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gemäher.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 8 Münster, Sask., Donnerstag, den 10. April 1913 Fortlaufende No. 476

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription \$1.00 per year, payable in advance. Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions.

Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion; 8 cts. later ones. No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Regierung gibt in einem Bulletin an die Presse bekannt, daß die beste Zeit zur Vertilgung der Gophers ist, wenn der Schnee weggeht und die kleinen Tiere aus ihrem Winterschlaf erwachen. Dann sind sie hungrig und fressen das vergiftete Getreide gleich auf. Auf diese Art können die schädlichen Ragetiere aus wirksamste vertilgt werden. Das Gift wird zubereitet wie folgt: Man löse 1 1/2 Unze Strichnig-Sulphat in einem Quart Wasser auf und mische demselben ein Quart Syrup und einen Löffel voll Anisöl bei. Man mache das Präparat auf heiß und mische es gehörig. Dann gieße man es über einen Hügel Weizen und sehe zu, daß dieser mit dem Gifte gut vermischt werde. Ein Löffel voll von dem Präparat bei der Deffnung eines jeden Gopherbaues wird gute Wirkung haben.

Anlässlich der Konvention der Publizistenvorsteher und Lehrer Ende März zu Regina wurde dortselbst in Bon's Hotel der „Deutsche Provinzialverband von Saskatchewan“ gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, für die Interessen des Deutschthums in der Provinz einzutreten. Herr Konrad Gumann von Grayson führte bei der Versammlung den Vorsitz. Folgende Herren wohnten u. a. der Versammlung bei: Herr Hermann Tag von Langenburg, Herr Friedrich Jack von Reudorf, Herr Ludwig Jaeb von Humboldt, Herr M. Waschrowski von Münster und Herr J. F. Wiebe von Herbert. Sämtliche auswärtigen Herren sowie Herr Fritz Bringmann von Regina wurden zum Exekutiv-Komitee ernannt, während die Beiratswahl folgendes Resultat ergab: Herr Theodor Schmitz, Präsident; Herr Karl Molter, Vizepräsident; Herr John Sibley, Schriftführer; Herr Franz Zummer, Schatzmeister; Herr Franz Rees, Türwache. 25 Personen wohnten der Zusammenkunft bei. (Amn. d. Redaktion: So sehr wir es mit Freude begrüßen, wenn unsere deutschen Landsleute in Canada mutig für die Wahrung des Deutschthums eintreten, so sehen wir doch nicht die Notwendigkeit ein, warum wir deutsche Katholiken uns dem Provinzialverband anschließen sollen. Wir haben unsern Volksverein, und derselbe hat schon bei seinem Entstehen vor fünf Jahren die Wahrung des Deutschthums in canadischen Westen auf seine Fahne geschrieben und in dieser Hinsicht bereits schätzenswerte Erfolge erzielt. Wenn das Kind in der Wiege, der „Deutsche Provinzialverband“, einmal erhardt ist und der Volksverein es für gut findet, mit ihm, wenn gemeinsame Interessen auf dem Spiele stehen, zu kämpfen, so wird dies wohl auch geschehen. Den gleichen Standpunkt, den wir dem „Provinzialverband“ gegenüber einnehmen, nehmen wir auch dem vor einigen Monaten in Winnipeg gegründeten „Deutsch-canadischen Nationalbund“ gegenüber ein. Also, liebe Katholiken, schließt euch lieber dem Volksverein an, als einem Verbande von dem man noch nicht weiß was aus ihm werden wird.)

In den zehn verschiedenen Land-districten, in welche Saskatchewan eingeteilt ist, wurden im Jahre 1912 zusammen 18,492 Eintragungen für Heimstätten gemacht, und zwar wie folgt: Moose Jaw 3490, Swift Current 3349, Prince Albert 2313, Saskatchewan 2233, Battleford 2040,

Medicine Hat 1517, Humboldt 1341, Yorkton 1064, Estevan 774, Regina 371, zusammen 18,472 gegen 20,836 im Jahre 1911.

Die Straßenbahn läuft jetzt in Saskatchewan auch Sonntags, was mit Freunden zu begrüßen ist; dagegen ist der Postdienst so miserabel, daß Stadtbriefe oftmals gar nicht befördert werden. Solche Mißstände sollten in einem zivilisierten Lande nicht vorkommen.

Gravey J. Borland ist der neuernannte Registrar des Land-Registrationsdistriktes von Saskatchewan.

Fachmänner schätzen die Kosten für Neubauten, die in diesem Jahre in Saskatchewan errichtet werden sollen, auf weit über \$5,000,000.

Manitoba.

Ein gewisser James Dodds wurde letzte Woche in Winnipeg verhaftet und legte vor Gericht das Geständnis ab, daß er in Winnipeg und dessen Umgebung 200 Feuerbrände verursacht. Die Verurteilung des Verbrecher für irrsinnig erklärt und sein zukünftiges Heim wird das Kriminalirrenhaus in Kingston, Ont., sein.

Die Hochflut hat letzte Woche in Winnipeg bedeutenden Schaden angerichtet. Das Wasser ergoß sich auf die Logan, Portage, Ross, Elgin, Pacific und Alexander Avenues. Besonders Weston wurde hart mitgenommen.

Die Einwanderung hat ungeheure Dimensionen angenommen. Im März kamen nicht weniger als 12,527 (darunter 350 deutsche) Einwanderer nach Winnipeg. Fast alle ziehen nach dem Westen.

In einem Interview gab J. Bruce Walker, der Einwanderungs-Kommissar der Regierung in Winnipeg, folgende interessante Mitteilung: „Was die Einwanderung aus den Ver. Staaten in diesem Jahre anbelangt, so weiß ich nicht, ob sie sich von der in den vorhergehenden Jahren wesentlich unterscheiden wird. Das jedoch ist sicher, daß die jetzigen Einwanderer bedeutend mehr Bargeld und Betriebsmittel mit sich bringen als ihre Vorgänger. Sie haben eher die Neigung, in Distrikte zu gehen, wo sie Land kaufen können, als in weite Entfernungen von der Bahn, wo man noch Heimstätten aufnehmen kann. Von Nord-Dakota werden voraussichtlich mehr Ansetzler einwandern als in den vorhergehenden zwei bis drei Jahren. Minnesota wird auch wahrscheinlich mehr Ansetzler abgeben. Viele der Ansetzler aus den Ver. Staaten gehen zu Freunden, um sich mit diesen zu vereinen. Dagegen also die Anzahl der Einwanderer zunimmt, bedeutet das doch nicht ein Zunehmen der Heimstätten. Aus Wisconsin werden mehr Leute kommen als früher, und diese stammen durchweg aus besser situierten Kreisen. Den größten Prozentsatz der diesjährigen Mehreinwanderer werden Illinois, Oklahoma, Missouri und Kansas stellen. Ich schätze, daß 300 Wagonladungen mit Ansetzlerfamilien im Laufe dieses Monats von dort herüberkommen. Die Berichte von Nebraska lauten äußerst günstig. Das Bureau in Omaha muß von morgens 8 bis abends 9 Uhr offen sein, so groß ist die Zahl der persönlichen und schriftlichen Anfragen bezüglich der Auswanderung nach Canada. Von Nebraska werden in diesem Jahre mehr Ansetzler kommen denn je zuvor. Von Iowa ist ein großer Zug zu verzeichnen. Die meisten Leute von

dort gehen in die bereits bevölkerten Gegenden von Manitoba, Saskatchewan und Alberta. Ich konstatiere gerade in den Ver. Staaten ein erwähnenswertes wachsendes Interesse für Farmkultur in den Heimstädtedistrikten von Manitoba. Indianas Anteil an der Einwanderung wird wohl auf gleicher Höhe bleiben mit dem von früheren Jahren. In den nördlichen Teilen Indianas läßt sich ein ständiges Wachsen des Interesses an Canada nicht leugnen. Viele Anfragen kommen an uns von Kentucky, Westvirginia und Florida. Viele Leute von dort werden im Laufe der nächsten Wochen aufbrechen und über New York oder Montreal gehen und von hier aus weiter in den Westen. Im Laufe des Winters haben wir große Frucht- und Getreideausstellungen in Ohio und Michigan gemacht. Diese Ausstellungen haben riesiges Interesse für Canada bei der Bevölkerung erweckt. Ich habe Hoffnung, daß sich dieses Interesse in einer starken Einwanderung zeigen wird. Auch aus Pennsylvania hoffen wir eine ausgezeichnete Klasse von Farmern zu sehen. Aus den Staaten der Pacificküste dürfen wir mit einer Einwanderung von 25 Prozent rechnen, gemäß den Berichten unserer dortigen Bureaus.“

Der. Staaten.

New York, Am 31. März ist in Rom Amerika's größter Finanzier J. Pierpont Morgan, infolge Zerrüttung seines Nervensystems, geboren, stand also im 76. Lebensjahre. Er genöß als Sohn eines Bankiers eine gute Erziehung, studierte in Göttingen und trat im Alter von 20 Jahren in ein Bankgeschäft ein. Im Jahre 1871 machte er sich selbstständig und gründete 1895 eine Bankgesellschaft, die hauptsächlich verkehrte Eisenbahnen erwarb, um sie zu sanieren. Mit reichem anwachsendem Kapital arbeitend, unternahm die Gesellschaft seit 1899 die Einführung europäischer Anleihen auf dem amerikanischen Geldmarkt. 1900 gründete Morgan den Stahltrauf und zu dessen Unterstützung einen riesigen Schiffbauwerk unter Einverleibung englischer und Beteiligung deutscher Röhrenerien. Als Kunstbesitzer und Kunstsammler genöß Morgan einen Weltren. Seit ungefähr zehn Jahren erfreute er sich der Freundschaft des Deutschen Kaisers, der ihn mehrfach ausgezeichnet hat.

Cairo, 31. Die hiesige Stadt, welche in großer Gefahr stand von den Wasserfluten überschwemmt zu werden, ist nach menschlichem Ermessen für dieses Mal wieder gerettet, dank der unermüdbaren Arbeit und Wachsamkeit des Militärs und der Einwohner der Stadt. Andere Ortschaften und Städte dem Ohio-Staats entlang sind jedoch nicht so glimpflich der Gefahr entkommen. Schneewetter wurde überflutet und mehr als tausend Personen wurden obdachlos.

Grand Forks, Nord-Dak. Dr. Meyer Jakobstein, Professor an der Nord-Dakota Universität in Grand Forks hielt neulich vor den Studien-

emen Vortrag über den Sozialismus. Nach seiner Ansicht ist der Sozialismus das süßeste Lämmlein auf Gottes Erdboden. Er verlangt nicht die Verteilung der irdischen Güter, ist nicht anti-religiös, zerstört nicht das Familienleben. Leider ist die Ansicht des Dr. Jakobstein unter den Sozialisten nicht maßgebend. Die eigentlichen Führer und Lehrer des Sozialismus betonen ganz andere Farben als Dr. Jakobstein und das weiß er auch, aber er will seine Schüler für den Sozialismus gewinnen und nicht sie abschrecken. Das Letztere wäre sicher der Fall, wenn die wahre Natur und Gestalt des Sozialismus an die Wand gemalt würde. Es ist übrigens etwas eigenartliches mit unserer Staats-Universität, meint hierzu der „Nord-Dakota Volksfreund“. Wir lesen von allen möglichen Reverends, Doktors, Professors, die da ihre Weisheit verzapfen, aber nie, oder höchst selten von einem katholischen Gelehrten. Katholische Studenten

von allen möglichen Reverends, Doktors, Professors, die da ihre Weisheit verzapfen, aber nie, oder höchst selten von einem katholischen Gelehrten. Katholische Studenten gibt es zwar nicht viele dort, etwa 60, aber wenn die Universität sich im sozialistischen Fahrwasser befindet, sind es schon zu viele. Seattle, Wash. Dreißig junge Chinesen, die hier auf der Reise nach Oakland, Cal., angekommen sind, wurden von Einwanderungsbeamten festgehalten und werden ihre Reise erst fortsetzen können, wenn für sie eine Bürgschaft von \$60,000 gestellt ist. Die jungen Söhne des Reiches der Mitte sollen hier auf Kosten ihres Landes studieren und man glaubt, daß die Bürgschaft geleistet werden wird. Die Festhaltung erfolgte, weil der Verdacht besteht, daß einzelne von ihnen die Absicht haben, sich dauernd hier niederzulassen.

Philadelphia, Pa. Der „Reading Adler“, eine der ältesten Zeitungen Pennsylvaniens, und die älteste deutsche Zeitung in den Ver. Staaten, hat ihr Erscheinen eingestellt. Seit dem Jahre 1796, 117 Jahre lang hat der „Reading Adler“ allwöchentlich seinen Flug über Berks County und die angrenzenden Counties ausgebreitet. Vor vier Jahren wurde das Blatt von dem letzten Herausgeber, John Weiler, von den früheren Besitzern Ritter & Co. aufgekauft. Die Flügel des „Adlers“ waren schon damals etwas erkahmt; die Abonnentenzahl, die in früheren Jahren über 5000 betrug war bedeutend gesunken; das Deutsche hat in Berks County dem Englischen weichen müssen. Die Herausgeber des „Adler“ konnten nicht gegen den Strom schwimmen, und da sich das Geschäft nicht mehr lohnte verkaufte die Familie Ritter die Zeitung an den Herausgeber der „Post“.

Ausland.

Konstantinopel. Die Belagerung Sutaris dauert fort. Die Montenegroer nahmen fünf der Forts, die Taraboch, den Schlüssel zur Festung, schufen, und die Eroberung der beiden letzten Forts wird binnen kurzem erwartet. In Sutaris sind mehrere Brände ausgebrochen. Die Mächte haben den montenegrinischen Hafen Antivari blockiert, wegen der Nichtbeachtung ihrer Forderungen seitens Montenegro. Es befinden sich dort 3 österreichische, 2 italienische, 1 deutsches, 1 britisches und ein französisches Kriegsschiff. Der Herzog von Montenegro hat die ihm von den Albanern angebotene Fürstentum

angenommen. Er weilte drei Tage in Aolona, wo er von Regierung und Volk stürmisch begrüßt wurde. Dann begab er sich in Begleitung von Ismail Kemal Bey, dem Leiter der provisorischen Regierung von Albanien, nach Kom. Die Großmächte führen die Verhandlungen über die Aufteilung türkischen Gebietes an die Balkan Verbündeten weiter fort. Wie es heißt, sind die Aussichten auf einen baldigen Frieden jetzt günstig.

Berlin. Laut Meldung aus Friedrichshafen läßt sich das Militärluftschiff „Zeppelin 15“, das letzthin durch einen starken Sturm bei Karlsruhe zerstört wurde, mit verhältnismäßig geringen Kosten in wenigen Wochen wieder erneuern. Die Gondeln, Motore und Instrumente sind noch vollkommen gebrauchsfähig.

Im 81. Lebensjahre ist in Gera das Haupt der jüngeren Linie des Fürstengeschlechtes Meuß, Heinrich XIV., dahingeshieden. Er hatte die Regierung des 155,000 Einwohner zählenden Landbüdens am 11. Juli 1867 übernommen. Der bisherige Erbsprinz, Heinrich XVII., rückt nun zum regierenden Fürsten auf. Er war schon seit längerer Zeit Regent beider Fürstentümer Meuß.

London. König George und Königin Mary von England sind vom deutschen Kaiser zur Hochzeit seiner Tochter Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland am 24. Mai in Berlin eingeladen worden.

Paris. Die Pariser Polizei bedient sich jetzt bei der Verfolgung von Verbrechern eines neuen Mittels, Bomben, die mit erstickenden Gasen gefüllt sind. Dieses Mittel wurde kürzlich bei der Verfolgung eines plötzlich wahnsinnig gewordenen Regers angewendet, der sich in ein Haus flüchtete und nicht festgenommen werden konnte. Nachdem die Polizei mehrere der Bomben entleert hatte, wurde der Mann halb erstickt auf dem Dache des Hauses aufgefunden, von wo man ihn nach einem Hospital brachte.

Petersburg, Rußland. Man wird sich erinnern, daß vor mehreren Jahren das politische Nationalheiligtum der Polen zu Geneshtodau seiner Juwelen beraubt, später die Leiche eines Mannes in einem Teiche gefunden, und ein abgefallener Mönch namens Maczoch der Raub- und Mordtat überführt wurde. Dieser wurde wegen seines unwürdigen Betragens schon längst aus dem Kloster ausgewiesen worden sein, wenn ihn nicht die russische Regierung gestützt hätte. Denn daß diese hinter den Unbeltäter stand, wurde von vielen vermutet, und als der Mönch Maczoch eingesperrt wurde, nahm man an, daß er bald spurlos verschwinden oder sonstwie der gerechten Strafe entgehen werde. Man hat sich darin nicht getäuscht, wie folgende Meldung aus einem polnischen Blatte beweist: „Die Maczochs sind unschuldig, so lautet die Entscheidung des Senats, des Obergerichtes in Petersburg, vom 14. März. Der hohe Rat des Senats hat die Entscheidung abgegeben, daß die Verteilung des Gerichtes in Warschau eine rechtliche Bergewaltung war. Maczoch habe keinen vorsätzlichen Mord begangen, Helena Maczoch habe an diesem Mord gar keinen Anteil genommen, der Diebstahl der Klostergüter war kein Verbrechen; deshalb hat der Senat die Entscheidung des Warschauer Gerichtes beseitigt.“

Die Advokaten waren allgemein der Ansicht, daß alle anderen Angeklagten freigesprochen werden würden, Maczoch aber als einfacher Mörder bloß zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt würde. Das Warschauer Gericht hatte jedoch, wie bekannt, Maczoch zu 15 Jahren schwerer Arbeit, den Starzewski zu 9 Jahren, den Clemski zu 3 Jahren schwerer Arbeit in den sibirischen Bergwerken verurteilt. Die eigentümliche Entscheidung des Senats beweist also ganz offenkundig, daß alle jene Mächte behielten, die öffentlich erklärt, dem Maczoch und seiner ganzen Bande würde nichts geschehen, sie seien nur Instrumente der russischen Demoralisation, welche den den Polen heiligen Ort Geneshtodau in die Hände der russischen schematischen Kirche liefern wollten. Dieser ruchlose Plan ist ihnen nicht gelungen, die Machinationen der russischen Regierung wurden öffentlich bekannt, und zeigten der ganzen Welt die Schledrigkeit der russischen Regierung.

Mexiko. Aus der Hauptstadt kommt die Meldung, daß General Cuerta im Interesse der Einigung der feindlichen Parteien einmündig habe, sein Amt als provisorischer Präsident von Mexiko niederzulegen. Pedro Lascurain, Minister des Meußeren unter Maderos Regierung, soll bis zum Ablauf von Maderos Amtszeit als dessen Nachfolger die Geschäfte des Landes leiten, wie es ihm infolge des Todes des Präsidenten und Vizepräsidenten geziemlich zusteht. Gouverneur Carranza von Coahuila und die Rebellen in Sonora sind mit dieser Regelung der Angelegenheit einverstanden.

Kirchliches.

Calgary, Alta. Der Papst hat den hochw. J. T. McRally von Almonte, Ont., zum Bischof der neuen Diözese Calgary ernannt. Bischof McRally empfing die Bischofsweihe am 4. April 1906.

Prince Albert, Sask. Se. Erzelebischof Mgr. Nagmi, der Apostolische Delegat für Canada, wird im Juni dem Westen einen längeren und ausgedehnten Besuch abhalten.

Bischof Charlebois, O. M. I., von Keenatin ist von seiner Komreise, die vier Monate in Anspruch nahm, kürzlich wieder nach Canada zurückgekehrt.

Baltimore, Md. Der hochw. Pastoralvisitenpater F. Ruchbaum wurde vom Papste zum Bischof der Diözese Corpus Christi in Texas ernannt.

Geneshtodau, Rußland. Die Mutter Priorin des hiesigen Benediktinerklosters, die ehern. Schwester Thella, starb am 16. März im St. Vincenz Hospital. Sie war am 2. Februar 1891 zu Schierling in der Diözese Regensburg, Bayern, wo ihr Vater noch lebt, geboren und trat 1885 mit einem jüngeren Schwester daher in den Orden der Benediktinerinnen ein. Viele Jahre war sie Konviktmeisterin, seit 1908 Priorin. Die Beerdigung fand am 8. März statt.

Pittsburg, Pa. Am Abend des 15. März starb im Mercy Hospital der hochw. Benediktinerpater Edward Andelfinger. Am 21. Dezember 1891 in Rahway, N. J., geboren, machte er seine Studien zu St. Vincent, Pa., trat dort in den Orden des hl. Benedictus ein und empfing am 8. Juli 1896 die hl. Priesterweihe. Dann wirkte er ge-

(Fortsetzung auf Seite 4.)